

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 75.

Sonnabend, den 27. Juni

1891.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Stidereifabrikanten **Louis Händel in Eibenstock** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 20. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: Porzig, Aff.

Grubbe, G.-S.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 236. Firma: Gustav Slesina in Eibenstock
ein versiegeltes Paket, Serie I, angeblich enthaltend: 43 Stück Zeichnungen von Verbletzen, Fabriknummern 1 bis 43, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 24. Juni 1891, Vormittag 9/9 Uhr.

Eibenstock, am 26. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

J. B.: Porzig, Aff.

Lgr.

Bekanntmachung.

Der Schulausschuß hat mit Zustimmung des Stadtraths beschlossen,

- 1) in Zukunft den Vormittagsunterricht in **der II. Bürgerschule** in den Monaten Mai, Juni, Juli und August um 7 Uhr, in den übrigen Monaten aber um 8 Uhr beginnen und
- 2) diese veränderte Unterrichtszeit von

Mittwoch, den 1. Juli d. J. ab

in Wirksamkeit treten zu lassen.

2. April dieses Jahres, welche im Uebrigen und insbesondere hinsichtlich der

Unterrichtszeit für die I. Bürgerschule allenthalben in Geltung bleibt, hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht.

Eibenstock, den 17. Juni 1891.

Der Schulausschuß.

Dr. Körner.

Infolge freiwilligen Abganges des gegenwärtigen Inhabers ist die Stelle des hiesigen **Todtenbettmeisters**, mit welcher ein Jahreseinkommen von ca. 1400 Mark verbunden ist, am 1. August dieses Jahres anderweit zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 5. Juli 1891 anher einreichen.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

Gras-Versteigerung auf Auersberger Staatsforstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung der Kunstwiesen des **Auersberger Forstreviers** lit. a. **Göh-** und **Brügnertwiese**, b. am **Bräunelsbächel**, c. **Mennelwiese** und d. **Schießplatzwiese** soll

Montag, den 6. Juli 1891

gegen sofortige Bezahlung, sowie unter den vor Beginn der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr am Bräunelsbächel.

Königliche Verwaltung der Kunstwiesen und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

In Vertretung: am 26. Juni 1891.

Harter, Königl. Forstassessor.

Wolfframm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser präsidirte am Mittwoch einem Kronrath (früher Ministerrath genannt). Derartige Beratungen pflegen stets größeren Reisen des Kaisers vorherzugehen oder auch kurz vor Beginn der Parlamentstagung stattzufinden. Wie der „Berl. Cour.“ erfährt, soll die Veranstaltung einer Lotterie beschlossen worden sein, deren Ertrag für kolonialpolitische Zwecke bestimmt ist. Es soll sich im Ganzen um eine Summe von 8 Millionen Mark handeln. — Ueber die Kolonial-Lotterie meldet die „Berl. Börs.“, daß ihr Ergebnis zur Bekämpfung der Sklaverei in Afrika verwendet werden solle. Für Gewinne sollen 6 Millionen Mark, der Rest von 2 Millionen für den angegebenen Zweck verwandt werden, darunter 400,000 Mark für den Wisemannschen Dampfer, dessen Kosten damit vollständig gedeckt wären. Der Plan geht von einem rheinischen Verein zur Bekämpfung der Sklaverei aus und soll sich des besonderen Beifalls des Kaisers erfreuen.

— Der am Dienstag früh verstorbene frühere Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff war, wie nachträglich bekannt wird, schon längere Zeit leidend. Von einem Sturze mit dem Pferde, den Herr v. Bronsart im vorigen Herbst erlitt, war als Nachwirkung ein Bronchialkatarrh zurückgeblieben, der im Frühjahr bössartige Formen annahm, so daß eine Brunnenkur in Baden-Baden angeordnet wurde. Bei der ungünstigen Witterung hatte dieselbe nicht die gewünschte Wirkung, weshalb Herr v. Bronsart bis zum Herbst Urlaub erhielt und sich auf sein Gut Schepminen begab, woselbst er nach dreitägiger eigentlicher Krankheit starb.

— Die „Rhein-Westphäl. Volksztg.“ bringt ein Privatschreiben aus Basel, welches anlässlich des Eisenbahnunglücks schwere Anschuldigungen gegen das eidgenössische Eisenbahndepartement, das Präsidium der Jura-Simplonbahn und den eidgenössischen Kontrolleur erhebt. Die Zahl der Opfer sei viel größer, als angegeben. Die Zahl der Todten betrage etwa 250, aber es werde Alles gethan, die Sache zu vertuschen. Es seien z. B. ein Wagenbremser, Touristen und 50 italienische Arbeiter verunglückt, die in dem offiziellen Berichte gar nicht mit berücksichtigt würden.

— Rußland. Aus Kalisch wird den „V. R.

Nachrichten“ geschrieben: Dieser Tage inspizierte Graf Gurko die Garnison in Kalisch, woselbst sich auch die Kosaken aus Wielun, die Dragoner aus Konin und die Mannschaften der Grenzwache präsentiren mußten. Graf Gurko war mit allen Truppen, ebenso mit den Mannschaften der Grenzwache sehr zufrieden und lobte sie dieserhalb. Wichtiger aber als diese militärische Revue, die ja immerhin von Bedeutung ist, da sie unmittelbar an der preussischen Grenze stattfand, erscheint uns ein Ausspruch, welchen Gurko im Kalischer Rathhause machte. Als ihn nämlich eine Abordnung der Bürgerschaft von Kalisch ersuchte, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die von der Bevölkerung schon längst gewünschte Eisenbahnlinie Kalisch-Lodz gebaut werden möchte, erwiderte der Graf nach dem Dziennik Poz. Folgendes: „Als Zivilchef des Landes habe ich Nichts dagegen, aber als Höchstkommandirender der kaiserlichen Truppen in Polen darf ich die Linie nicht gestatten. Einmal würde sie unser militärisches System in Polen stören und außerdem können die jetzt zwischen Rußland und anderen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen eines Tages ganz aufhören.“

— Aus Petersburg meldet man über die bevorstehende Ankunft des französischen Geschwaders in Kronstadt: Der größte Theil der baltischen Flotte ist abgefegelt, offiziell um die verschiedenen Ostseehäfen zu besuchen. Nachdem, was uns aus bewährter Quelle mitgetheilt wird, wird die Flotte dermaßen operiren, daß sie Mitte nächsten Monats der französischen Escadre auf hohem Meere begegnen wird, und dann würden sofort die Verbrüderungsfeierlichkeiten stattfinden. Die Schiffe der beiden Flotten würden dann gemeinschaftlich die Fahrt nach Kronstadt fortsetzen. Dies soll die französisch-russische Antwort auf die Begegnung der Flotten der Tripel-Allianz sein.

— Türkei. Auf die Vorstellungen des deutschen Botschafters hat sich die Pforte entschlossen, die Garnison von Adrianopel von 7000 auf 15,000 Mann Linientruppen zu erhöhen. Von diesen soll der dritte Theil andauernd zu Streif-Übungen verwandt werden, so lange noch Räuberbanden die Gegend unsicher machen. Ueber den bisherigen höchst mangelhaften Stand der Garnisonen im Vilajet Adrianopel hat der deutsche Botschafter auf Grund von Konsularberichten der Pforte einen längeren Bericht überreicht.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Juni. Wie wir soeben in Erfahrung gebracht, ist heute Vormittag in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr auf der Straße von Eibenstock nach Blauenthal an der in den 20er Jahren stehenden Fanny Kunze a. Bockau, welche den um diese Zeit in Blauenthal in der Richtung nach Aue abgehenden Zug benutzen wollte, ein Raubanfall verbunden mit Nothzuchtsversuch verübt worden. Der Thäter ist unmittelbar darauf auf geschickte Art durch den zur Zeit wegen Vornahme topographischer Messungen in Blauenthal weilenden Serganten Barthel vom 13. Inf.-Regt. in der Person des 45 Jahre alten Handarbeiters Ludwig Singer aus Carlsfeld festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

— Dresden, 24. Juni. Vor dem Königl. Landgericht hatten sich gestern bei überfüllter Tribüne nicht weniger als sieben ehemalige Hülfsweihensteller unter der Anklage des schweren und einfachen Diebstahls, bezw. der Hehlerei zu verantworten. Vier der Angeklagten, die sämtlich als Soldaten gedient haben, Friedrich Liebezeit, Heinrich Grimmer, Ferdinand Mende und Gustav Ulrich, befinden sich schon seit Monaten in Untersuchungshaft; die weiteren Angeeschuldigten sind Moritz Hofmann, Robert Winkler und Gottlieb Loke. Die in Frage kommenden Diebstähle sind in der Zeit von 1888 bis zum Frühjahr 1891 inszenirt worden und Schauplatz derselben war der Centralgüterbahnhof. Der Hauptmatador des Diebesquartetts (Hofmann, Winkler und Loke sind lediglich der Hehlerei angeklagt), Liebezeit, entwendete nach und nach, theils aus offenen Packwagen, theils aus plombirten Güterwagen, bei welchen er den zur Befestigung der Plombe benutzten Bindfaden zerschnitt, bezw. zerriß, eine Anzahl Kisten, Säcke und Fässer, gefüllt mit Chocoladenmehl, Chocolate, Kaffee, Liqueuren, Seife, Cacao, Tafelbutter, Zuderwaaren, Kleiderstoffe bezw. Weizen. Im wesentlichen geringeren Maßstabe stahlen Grimmer, Mende und Ulrich auf eigene Faust Cacao, Stearinkerzen, Kaffee, Reis, Weizen, ungarischen Wein ic. Dem staatsanwaltschaftlichen Antrag gemäß wurde Liebezeit zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt; Grimmer verurtheilt zu 9 Monate, Mende 10 und Ulrich 7 Monate Gefängniß, verbunden mit je 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; nur wegen Hehlerei wurde Hofmann zu 6